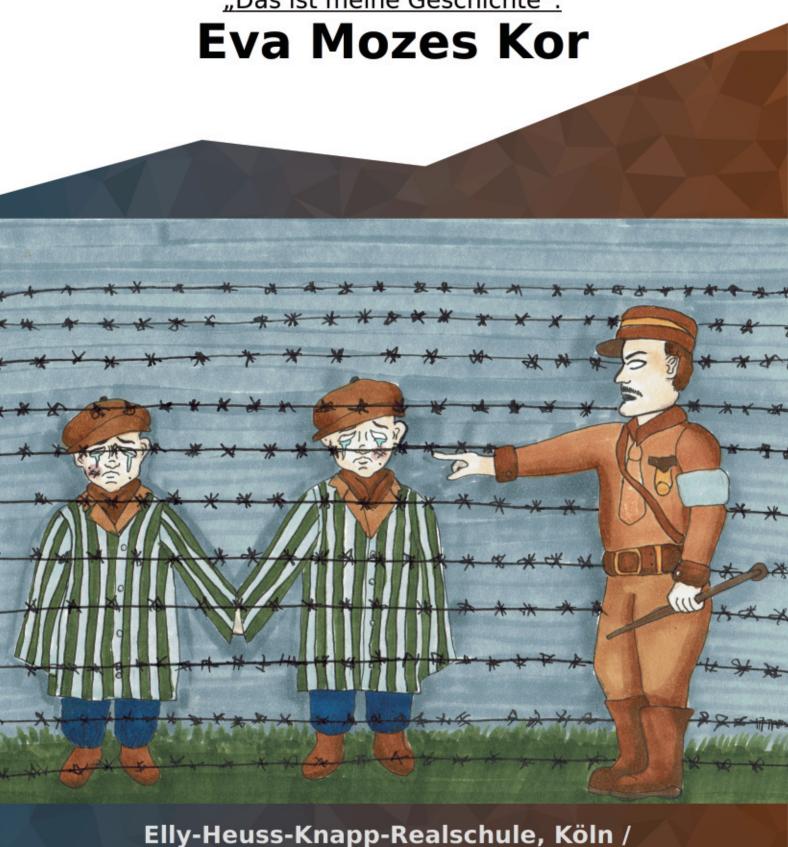
Bilderbücher gegen das Vergessen

Zeitzeugen des Holocaust berichten

"Das ist meine Geschichte":



Elly-Heuss-Knapp-Realschule, Köln / feat. Reiner Engelmann

Impressum

Redaktion: Desiree Sägebarth, Dr. Jutta Drewniok,

Urban Philippek

Künstlerische Leitung: Desiree Sägebarth

Pädagogisches Begleitmaterial: Barbara Scholzen, Dr. Jutta Drewniok,

Urban Philippek

Layout: Markus Beuse

Kontakt: E-Mail: info@ehk-koeln.de

Homepage: www.ehk-koeln.de

Erste Auflage im November 2020

Die Publikation und Recherche ist im Rahmen der Förderung des Margot-Friedländer-Preises 2020 entstanden. Der Margot-Friedländer-Preis ist ein Wettbewerb der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa, gefördert vom Bundesfamilienministerium im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!", von Ernst & Young und der Berliner Sparkasse. Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung der Förderpartner*innen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.





Gefördert vom



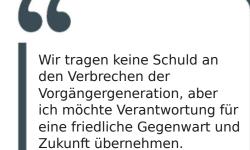
im Rahmen des Bundesprogramms











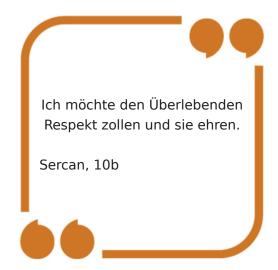
Berfin, 9a

77



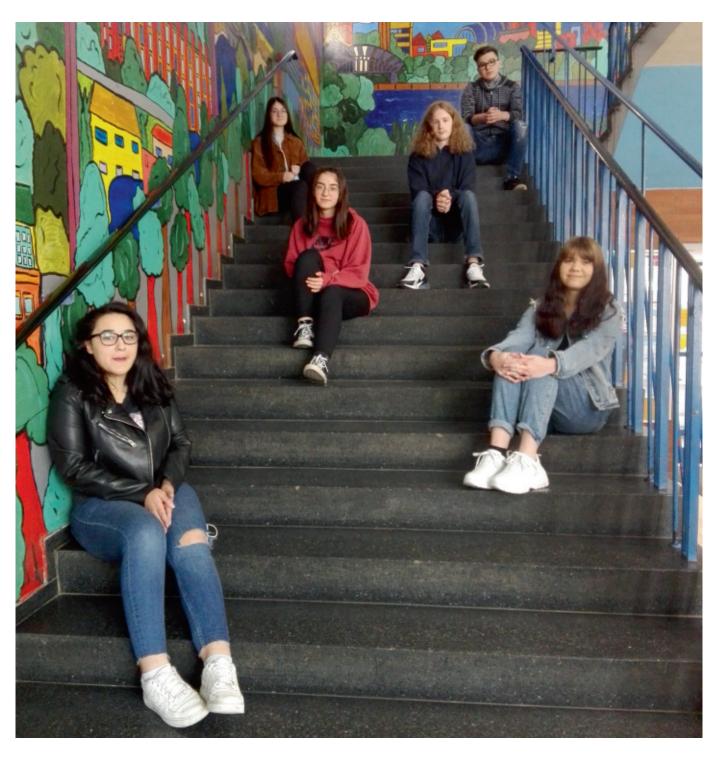
"Sorgen Sie dafür, dass es nie wieder Krieg gibt, nie wieder Experimente ohne vorherige Aufklärung und Zustimmung der Betroffenen, nie wieder Bomben, nie wieder Hass, nie wieder Töten, nie wieder so etwas wie Auschwitz."

(Eva Mozes Kor)





Geschichts-AG: Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c



Von links nach rechts und von unten nach oben: Ilenia Falzone, Isabell Kribben, Berranur Öztürkoglu, Julian Luca Igel, Gülcan Asan, Bean Selmani

Geschichts-AG: Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a



Von rechts nach links und von unten nach oben: Nicole Rivera Bravo, Anmohal Preet Sidhu, Ilham Saou, Yulia Yasmin Witezy Leyva, Ali Aslan

Es fehlt: Elida Selmani

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

in unserer Zeit erscheint es uns wichtiger denn je, die Auseinandersetzung mit dem Holocaust nicht nur auf die Wissensvermittlung im Geschichtsunterricht zu beschränken.

Die Kenntnisse der Gräueltaten zur Zeit des Nationalsozialismus müssen zu einer Haltung führen, die sich in Werten wie Nächstenliebe und Übernahme von Verantwortung für eine friedliche Gesellschaft manifestiert. Diese Werte müssen vorgelebt, gelehrt und verteidigt werden.

Unsere Bilderbücher möchten dazu beitragen, die Vergangenheit lebendig zu halten. Durch die Verbindung von historischem Wissen und emotionaler Betroffenheit können sich die Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Ebenen mit der Thematik und ihrer Bedeutung für die Gegenwart auseinandersetzen.

Eingesetzt werden können die Bücher bevorzugt in den Klassen 8 bis 10 in den Fächern Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Philosophie und Deutsch.

Das Lernmaterial im Anhang bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Holocaust und soll ebenso Anregung für die Entwicklung eigener Ideen sein.

Unser herzlicher Dank geht an Herrn Engelmann! Auf der Grundlage seines Buches "Wir haben das KZ überlebt - Zeitzeugen berichten" sind unsere "Bilderbücher gegen das Vergessen" entstanden. Unter Rückgriff auf acht seiner Interviews erstellten unsere Schülerinnen und Schüler jeweils ein Buch zu jeder Biographie. Zwei weitere Bücher entstanden nach Begegnungen mit Zeitzeuginnen, die wir 2019 in Krakau und 2020 in Bonn treffen durften.

Insgesamt waren fast 200 Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte unserer Schule an diesem Projekt beteiligt.

Bedanken möchten wir uns ebenfalls bei der Schwarzkopf-Stiftung für die Auszeichnung mit dem Margot-Friedländer-Preis 2020 und die damit verbundene finanzielle Unterstützung, die die Umsetzung unseres Projektes überhaupt erst ermöglicht hat!



Dr. Jutta Drewniok (Schulleiterin)

Urban Philippek (stellvertr. Schulleiter)

Vorwort

Der Auschwitzüberlebende und spätere Träger des Friedensnobelpreises Elie Wiesel hat einmal gesagt: "Wer einmal einem Zeitzeugen zuhört, wird selbst zum Zeitzeugen."

Geht das überhaupt? Diese Frage habe ich mir gestellt, nachdem ich diesen Satz zum ersten Mal gehört hatte. Ich war doch in keinem Konzentrationslager, ich habe die Qualen und Erniedrigungen dieser Menschen nicht durchleben müssen; ich musste nicht zusehen, wie Mitgefangene zu den Gaskammern geführt oder nach dem Abendappell am Massengalgen im Stammlager Auschwitz erhängt wurden. Wie also könnte ich ohne diese Erfahrungen selbst zum Zeitzeugen werden?

Doch dann habe ich diesen Menschen zugehört, wie sie ihre Geschichten vor mir ausbreiteten. Ihre Erinnerungen wurden wach, waren plötzlich wieder Gegenwart. Sie erzählten, manchmal unter Tränen, und vertrauten mir so einen Teil ihres Lebens an. Stunde um Stunde habe ich ihnen zugehört und mitgefühlt.

Auf dieser Grundlage sind die zehn Geschichten in dem Buch "Wir haben das KZ überlebt" entstanden. Schreibend, Satz für Satz, habe ich mich an meinem Schreibtisch diesen Menschen angenähert, habe mir noch einmal in Erinnerung gerufen, was sie mir erzählt hatten. Oft musste ich meinen Stift weglegen, weil ich keine Wörter für die Grausamkeiten gefunden habe, die diese Menschen mir anvertrauten.

So wie diese Zeitzeugen mir menschliche Abgründe vor Augen geführt haben, weckten sie gleichzeitig mein Interesse an ihnen durch ihren Lebenswillen. "Wir müssen darüber reden, damit künftige Generationen unsere Erfahrungen nicht machen müssen." Das war ihre Einstellung.

Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, habt das Anliegen der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aufgegriffen und gehandelt. In sehr eindrucksvoller Weise habt ihr euch mit deren Leben auseinandergesetzt und es mit euren Worten und euren Bildern erzählt. Mit eurer Reihe "Bilderbücher gegen das Vergessen" habt ihr einen wichtigen Meilenstein in der Kultur der Erinnerung an den Holocaust gesetzt. Damit seid ihr auch zu Zeitzeuginnen und Zeitzeugen geworden, denn nun wisst ihr, wie es diesen Menschen unter den Bedingungen der menschenverachtenden Diktatur ergangen ist und gebt dieses Wissen weiter.

Aber ihr habt noch mehr getan: Durch eure Beschäftigung mit dem Holocaust am Beispiel dieser zehn Menschen könnt ihr nun auch einen kritischen Blick auf die Gegenwart werfen. Es ist wichtig, aus den Gräueln der Vergangenheit die richtigen Rückschlüsse für die Gegenwart und Zukunft zu ziehen. Ihr seid auf dem richtigen Weg und ich ermutige euch, diesen Weg weiterzugehen. Auf euch kommt es an, ihr seid nun Botschafter für die Erinnerung, aber auch für die Gestaltung eurer Zukunft.

Zu dem Margot-Friedländer-Preis, den ihr für eure Arbeit erhaltet, gratuliere ich euch ganz herzlich. Für eure Bücher wünsche ich euch viele interessierte Leserinnen und Leser.

Last but not least ist es für mich selbstverständlich, auch den Lehrerinnen und Lehrern für ihr Engagement an diesem Projekt Anerkennung auszusprechen. Ganz sicher war über die reguläre Unterrichtsverpflichtung hinaus viel Zeit notwendig, um das Projekt in dieser Form umzusetzen. Sie haben ihren Schülerinnen und Schülern damit viel mehr vermittelt als einen Einblick in den Holocaust. Es war ein umfassendes Projekt, bei dem viele Fähigkeiten gefördert wurden.

Reiner Engelmann, März 2020

"Ich habe den Nazis vergeben." Eva Mozes Kor

Erste Kinderjahre

Wir waren eine große Familie. Sie bestand aus meiner Großmutter und ihrer Schwester, meinen Eltern mit Namen Alexander und Jaffa Mozes, meinen beiden älteren Schwestern Edit und Aliz und meiner Zwillingsschwester Miriam und mir, Eva.

Wir alle lebten zusammen mit ein paar Katzen und Hunden in einem kleinen Haus. Im Winter verbrachten wir die meiste Zeit gemeinsam in unserer Küche. Sie war der größte Raum und immer beheizt.

An dem großen Tisch in der Küche versammelten wir uns zum Essen. Mutter kochte immer für uns. Unser Vater war ein sehr gläubiger Jude. Daher wurde an diesem Tisch auch jeden Tag gebetet.



Mein Vater liebte uns Kinder. Trotzdem hatte ich viele Konflikte mit ihm, da er sehr autoritär war. So gab er mir immer das Gefühl, etwas an mir sei falsch, und er behandelte mich stets anders als meine Schwestern.

Er kritisierte mich für alles und ich gab ihm Widerworte. Wir diskutierten oft und laut, aber ich wollte nicht nachgeben, nur weil er der Vater war, und wollte die Gründe für seine Ansichten wissen.

Ich glaube, das machte mich schon in sehr jungem Alter stark und widerstandsfähig!

Als ich ein bisschen älter wurde, fand ich heraus, warum mein Vater mich anders behandelte.

Unser Vater hatte sich schon immer einen Sohn gewünscht - einen Sohn, der am öffentlichen Gottesdienst teilnehmen und das Kaddisch, das jüdische Totengebet, sprechen konnte, wenn jemand gestorben war. Einmal sagte er es mir auch direkt ins Gesicht!

" Eva, eigentlich solltest du ein Junge sein." Da war ich gerade einmal 5 Jahre alt.

Gott sei Dank hatte ich meine Mutter auf meiner Seite. Sie war anders als die Frauen zu ihrer Zeit, war selbst sehr gebildet und sorgte dementsprechend dafür, dass ihre Töchter eine gute Ausbildung bekamen. Auch Hilfsbereitschaft lebte sie uns vor und redete nicht nur darüber. So half sie in Familien aus, wenn jemand krank war, und kümmerte sich um schwangere Frauen.

In unserem kleinen Ort Portz, im rumänischen Siebenbürgen,waren wir die einzige jüdische Familie.

Und auch hier war der Antisemitismus irgendwann deutlich zu spüren.

Meinem Vater machte die Verfolgung der Juden große Angst und so wollte er, dass wir das Land verlassen und nach Palästina auswandern.

Unsere Mutter lehnte dies jedoch ab. Mit vier kleinen Kindern umzuziehen, konnte sie sich nicht vorstellen. Außerdem glaubte sie, dass dies alles nur Gerüchte seien.

Letztendlich setzte sie sich dann auch durch.

Ich glaube, dass sie auch nicht wegen meiner Oma umziehen wollte. Wie ich meine Mutter kannte, hätte sie es nicht übers Herz gebracht, sie zurückzulassen.

Die Schulzeit

Im Herbst 1940 kamen Miriam und ich zur Schule. Wir waren die einzigen Zwillinge und Juden in der Klasse.

Für die anderen war es unmöglich, uns auseinanderzuhalten, da meine Mutter uns immer gleich anzog.

Im Sommer 1940 hatte sich etwas Entscheidendes im Dorf Portz geändert.

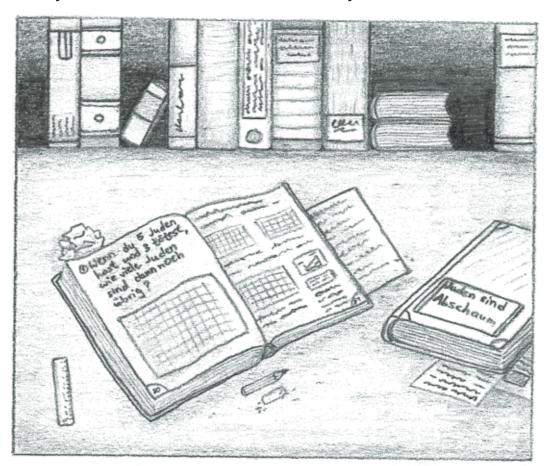
Die damalige ungarische Regierung setzte alle Hoffnungen auf die deutsche Führung unter Adolf Hitler. Sie verbündeten sich und der nördliche Teil des rumänischen Siebenbürgens gehörte nun zu Ungarn. So auch unser kleines Dorf Portz.

In der Schule merkten wir das dadurch, dass wir zwei ungarische Lehrerinnen bekamen.

Zudem führten sie Bücher ein, in denen Juden als Karikaturen oder Witzfiguren dargestellt wurden. Aber das war erst der Anfang. Es folgten auch Filme, wie zum Beispiel "Wie man einen Juden fängt und tötet". Durch sie wurden unsere deutschen Mitschüler gegen uns aufgestachelt.

Neue Schulbücher, in denen wir Juden als Abschaum bezeichnet wurden, folgten auch. In Mathe gab es nur noch Rechenaufgaben wie diese:

"Wenn du fünf Juden hast und drei tötest, wie viele Juden sind dann noch übrig?".



Selbst unsere Freunde fingen an, uns als "dreckige" oder "stinkende" Juden zu bezeichnen. Miriam und ich wurden sogar einmal für einen Streich bestraft, den wir gar nicht begangen hatten.

Zur Strafe mussten wir dann eine Stunde lang auf trockenen Maiskörnern knien. Wir bekamen für alles die Schuld. Ob wir es waren oder nicht, war egal! Das Einzige, was zählte, war, dass wir Juden waren.

Im September 1943 wurde die Situation in Europa immer schlimmer.

Ich erinnere mich noch genau daran, wie Miriam und ich mitten in der Nacht geweckt wurden und wir uns mehrere Sachen übereinander anziehen mussten.

Unser Vater sagte in der damaligen Nacht, dass wir in den nicht-ungarischen Teil Rumäniens fliehen würden. Doch leider kamen wir nicht weit. Unser Fluchtversuch endete bereits am Tor unseres Grundstückes. Dort standen ungarische Nazis. Sie hatten die Gegend bewacht, sodass niemand fliehen konnte. Schließlich nahmen sie uns fest und setzten uns in einen Zug.



Ankunft in Auschwitz

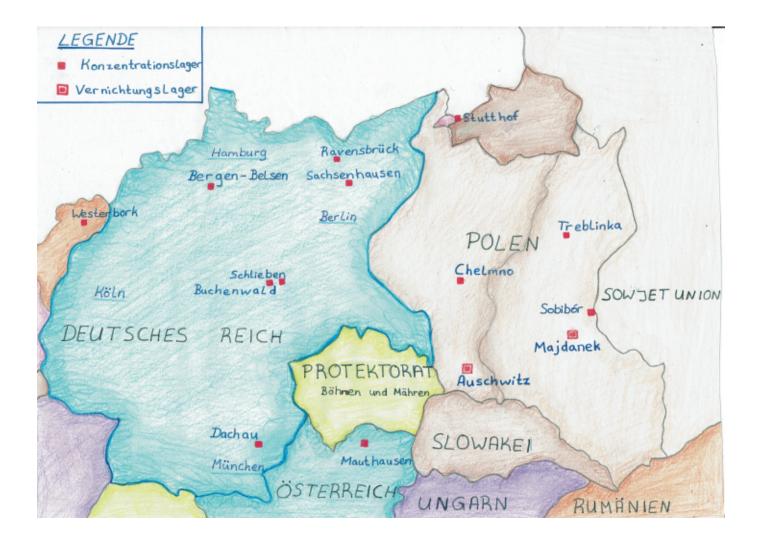
An einem kühlen Frühlingsmorgen hielt der Zug endlich an und die Türen wurden von außen aufgerissen.

Frische Luft! Endlich! Wie lange waren wir unterwegs gewesen?

Wie lange atmeten wir schon diese stickige Luft im Waggon ein?

Eingeengt versuchten wir alle ängstlich, aber auch neugierig, rauszuschauen, bis laute deutsche Männerstimmen brüllten: "Raus, raus, raus!"

Wir waren nicht im rumänischen Arbeitslager, in das sie uns eigentlich bringen sollten, sondern in Auschwitz, einem deutschen Konzentrationslager in Polen!



Meine Mutter nahm mich und meine Schwester Miriam an die Hand, damit wir in diesem Chaos nicht verloren gingen.

Ein SS - Mann sprach meine Mutter an und fragte, ob wir Zwillinge seien.

Nach kurzem Zögern bejahte sie seine Frage und der SS-Mann riss uns aus ihren Händen. Miriam und ich wehrten uns, brüllten und schlugen um uns! Doch all dies brachte nichts.

Unsere Mutter wurde von den SS-Männern festgehalten, während sie verzweifelt versuchte, zu uns zu rennen.



Zusammen mit acht weiteren Zwillingspaaren wurden wir in ein großes, kühles Gebäude gebracht. Sie verlangten von uns, dass wir uns ausziehen sollten.

Ich wollte aus diesem Albtraum erwachen und in die Arme meiner Mutter zurück.

Doch nichts dergleichen geschah, denn das hier war die Realität!

Eine brutale und grausame Realität! Eine Realität, die ich nicht begreifen konnte! Als alle Kinder nackt waren, wurden uns die Haare kurz geschnitten und unsere Kleidung desinfiziert.

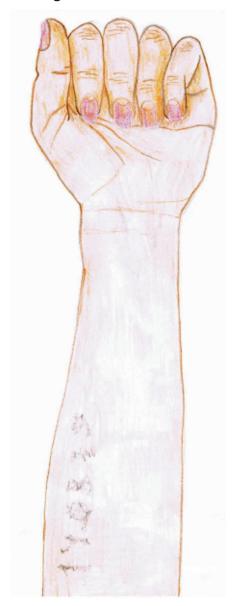
In einem anderen Raum mussten wir duschen und bekamen dann unsere Kleidung zurück.

Die SS - Männer hatten ein rotes Kreuz auf den Rücken meines schönen Kleides gemalt.

Das ging mir dann zu weit und ich schwor mir, dass ich ihnen so viel Ärger bereiten würde, wie es nur möglich wäre.

Als sie mir auf den linken Arm eine Nummer eintätowierten, fing ich an, mich zu wehren, zu schreien und um mich zu schlagen.

Sie schafften es nicht, mich ruhig zu halten, und so wurde die Nummer unscharf.



Danach brachten sie uns in eine Baracke, in der weitere Zwillingspaare waren. Es gab keine Fenster zum Lüften, nur kleine Schlitze unterm Dach, durch die etwas frische Luft eindrang.

Die anderen Kinder erzählten uns von Gaskammern und Häusern, in denen Menschen verbrannt wurden.

Miriam und ich konnten nicht glauben, was wir hörten. Menschen verbrennen? Wie konnte man jemandem so etwas antun?

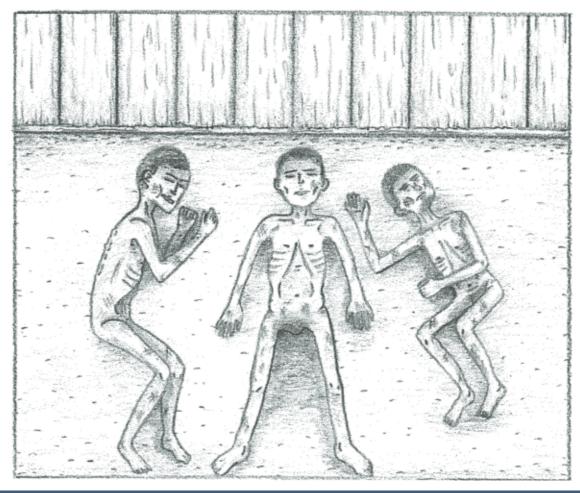
Zum Beweis zeigten sie uns Häuser, aus deren Kamine Flammen herausschlugen. Der Qualm stank enorm und nach etwas, was ich bisher noch nie gerochen hatte.

Am Ende der Baracke befand sich die Toilette. In unserer ersten Nacht suchten Miriam und ich diese auf. Es war dunkel und wir mussten ganz vorsichtig laufen, da überall Ratten waren, denen wir ausweichen wollten.

Als wir die Toilette erreicht hatten, lagen auf dem Boden drei tote Kinder.

Sie waren nackt und umgeben von Dreck!

In diesem Augenblick wurde mir klar, dass auch uns so ein Ende bevorstehen könnte. Ich schwor mir, das Konzentrationslager Auschwitz zu überleben!



Unser Überleben in Auschwitz

An drei Tagen in der Woche mussten alle Zwillingspaare zu Dr. Josef Mengele. Dieser Dr. Mengele führte medizinische Experimente an uns Kindern durch.

Sie dauerten oft sechs bis acht Stunden. Nach dem Morgenappell machten wir uns auf den Weg. Ich musste mich nackt in einen Raum setzen und warten, bis ich an der Reihe war.Jeder Teil meines Körpers wurde betastet und gemessen. Danach verglichen sie meine Werte mit anderen in einer Tabelle. Ich verstand gar nichts und ließ es über mich ergehen.

Ein anderes Mal wurden meine Bewegungen beobachtet und fotografiert. Zusätzlich bekam ich Injektionen mit Krankheitserregern oder Chemikalien. An drei anderen Tagen gingen wir ins Blutlabor von Birkenau. Dort nahm man uns Blut ab. Einigen Kindern nahmen sie zu viel ab, sodass sie nicht überlebten.

Manchmal kam Dr. Mengele nach dem Morgenappell zu uns in die Baracke und begrüßte uns lächelnd mit: "Meine Kinder!"

Wir versuchten nur, zu überleben, und das hieß, dass wir alles mitmachen mussten, was uns dieser Arzt vorschrieb.

Und diesen Preis zahlten wir jeden Tag von neuem.



Im Juli 1944 wurden mir im Labor Krankheitserreger injiziert. Meine Zwillingsschwester blieb zum Glück verschont, aber ich wurde sehr krank.

Mein Kopf dröhnte, ich bekam Fieber, meine ganze Haut brannte. Obwohl ich sehr müde war, und mich bemühte, zu schlafen, konnte ich es nicht.

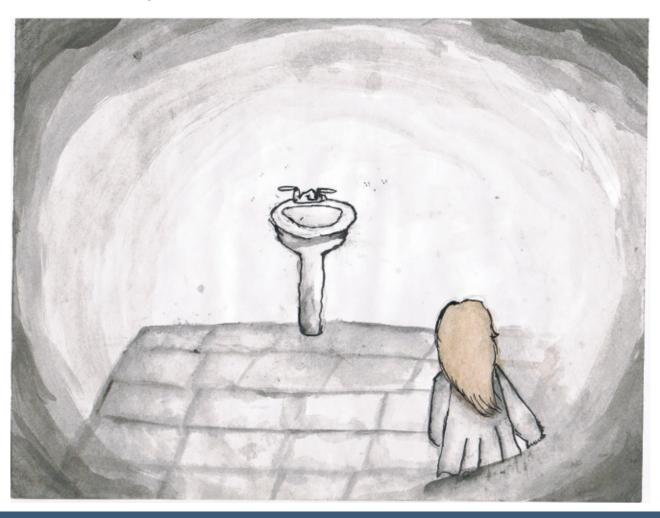
Bis zum nächsten Laborbesuch schafften es meine Schwester Miriam und ich, meinen Zustand zu verheimlichen. Ich wollte auf keinen Fall in den Krankenbau. Unter den Häftlingen nannte man ihn den "Todesblock", weil aus ihm niemand lebend herauskam.

Als man meine Temperatur beim nächsten Laborbesuch gemessen hatte, schickten die Ärzte mich genau dort hin. Dr. Mengele gab mir eigentlich nur noch eine Überlebenschance von zwei Wochen. "Schade, dass sie noch so jung ist", sagte er bei einem Besuch.

Ich hatte mir aber vorgenommen, zu überleben. Schließlich ging es nicht nur um mein, sondern auch um Miriams Leben! Denn wenn ich sterben würde, würde er auch sie umbringen.

Im Krankenblock bekamen wir kein Essen mehr, denn schließlich waren wir dem Tode geweiht und es wäre eine Verschwendung für die Nazis gewesen.

In den ersten Tagen spürte ich keinen Hunger, ich war einfach viel zu schwach, um mich zu beklagen. Als ich Durst bekam, kroch ich nachts ans andere Ende der Baracke, wo sich ein Wasserhahn befand. Während ich Zentimeter um Zentimeter auf dem Boden durch die Baracke kroch, dachte ich nur immer wieder: "Ich werde gesund! Ich werde gesund!".



Als ich wieder klarer denken konnte, trickste ich die Krankenschwester jedes Mal aus, wenn sie mein Fieber messen wollte. Sie steckte mir das Thermometer unter den Arm und befahl mir, es so lange dort zu lassen, bis sie zurückkam. Aber sobald die Schwester weg war, holte ich das Thermometer heraus und schüttelte die Temperatur nach unten. Niemandem fiel das auf.

Nach drei Wochen im Krankenblock war ich wieder gesund und ich konnte endlich zurück zu meiner Schwester.

Die nächsten Wochen und Monate vergingen. Leider brachte jeder neue Tag auch neue Gefahren, die wir überstehen mussten. Mal waren es Durchfallerkrankungen, an denen wir litten, dann war es Miriams fehlender Überlebenswille. Ich hatte alle Mühe, auf sie einzureden, damit sie nicht aufgab!



Die letzten Monate

Im Herbst hörte ich Flugzeuge über das Lager fliegen. Es waren amerikanische. Die Flagge war von unten gut zu erkennen.

"Die Guten kommen und werden uns befreien", dachte ich.

Auf der anderen Seite gab es auch Gerüchte, die mir große Angst machten. Das "Zigeunerlager" wurde bereits geleert, das hieß, dass Menschen in den Gaskammern umgebracht wurden.

Schließlich wurden wir tatsächlich in das "Zigeunerlager" verlegt. Ich sah nun jeden Tag die Krematorien mit ihren Flammen, die aus den Kaminen schlugen, und roch wieder diesen Gestank.

In den letzten Monaten beobachtete ich, dass die SS-Männer immer unruhiger wurden.

Nur Dr. Mengele führte in aller Ruhe seine Experimente weiter durch.

In den ersten Januarwochen 1945 rückten die Kämpfe immer näher und ein weiteres Gerücht verbreitete sich. So sollte das ganze Lager angeblich in die Luft gesprengt werden, um für die sowjetische Armee keine Spuren zu hinterlassen.

Die Gaskammern und Krematorien hatten die Nazis tatsächlich noch vernichtet. Am Morgen des 27. Januar 1945 war es sehr still. Ich schaute aus der Baracke hinaus und es schneite.

Überall war es weiß, wo sonst nur Grau geherrscht hatte.

Am Nachmittag kam eine Frau in unsere Baracke und rief: "Wir sind frei!" Wir rannten zur Tür, schauten hinaus und sahen bald darauf die sowjetischen Soldaten.

Vergebung

Fünfzig Jahre nach der Befreiung befand ich mich am 27. Januar 1995 wieder am Ort des Verbrechens. Aber ich kam nicht allein, Dr. Hans Münch begleitete mich.

Im Jahr 1993, nach dem Tod meiner Schwester, nahm ich Kontakt mit ihm auf.

Wir trafen uns und er beantwortete mir alle meine Fragen. Ich bat ihn, mit mir nach Auschwitz zu reisen, um dort vor allen Zeugnis abzulegen. Er kam mit und er redete. Er erzählte alles über die Gaskammern, die bis dahin immer noch oft verleugnet worden waren!

Zu diesem Anlass, zu diesem Bekenntnis, hatte ich einen Brief vorbereitet. Einen Brief der Vergebung!

Als ich den Brief vorlas, spürte ich Erleichterung.

Ich unterschrieb den Brief und überreichte ihn Dr. Hans Münch und im Gegenzug überreichte er mir seine unterschriebene Erklärung zu den Gaskammern.

Von da an fühlte ich mich nicht mehr als Opfer der Nazi-Diktatur. Von dieser Last hat mich der Brief befreit.

Aber ich vergab nicht nur Dr. Hans Münch, sondern auch Dr. Josef Mengele und allen anderen Tätern, die meine ganze Familie umgebracht hatten.

Ich bekam Anfeindungen von anderen Opfern. Sie sagten, man könne doch Nazis nicht vergeben!

Ich hoffe, dass es andere Menschen gibt, die meine Gedanken teilen oder sich wenigstens mit dem Versöhnungsgedanken anfreunden können.

Natürlich kann ich nur für mich sprechen und für mich war es der richtige Weg. Der Weg zu meiner Heilung. Vergebung statt Rache!

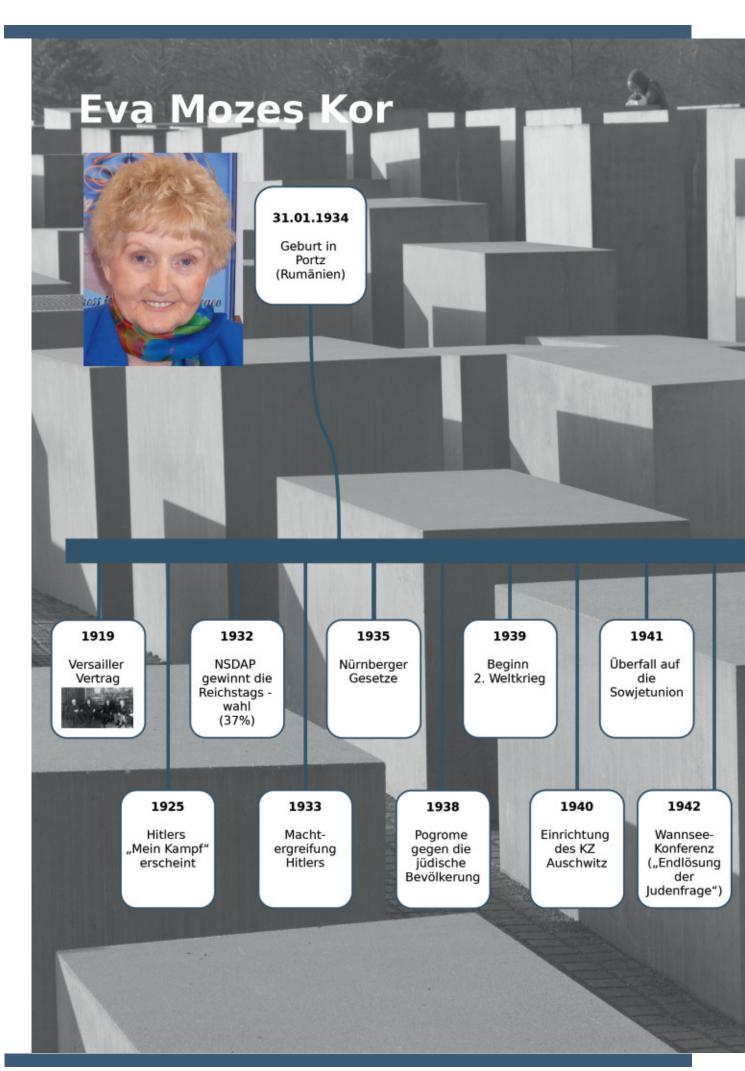
Im Rahmen meiner Arbeit für meine Organisation CANDLES setzte ich mich auch dafür ein, dass in der Forschung die Menschenrechte geachtet werden.

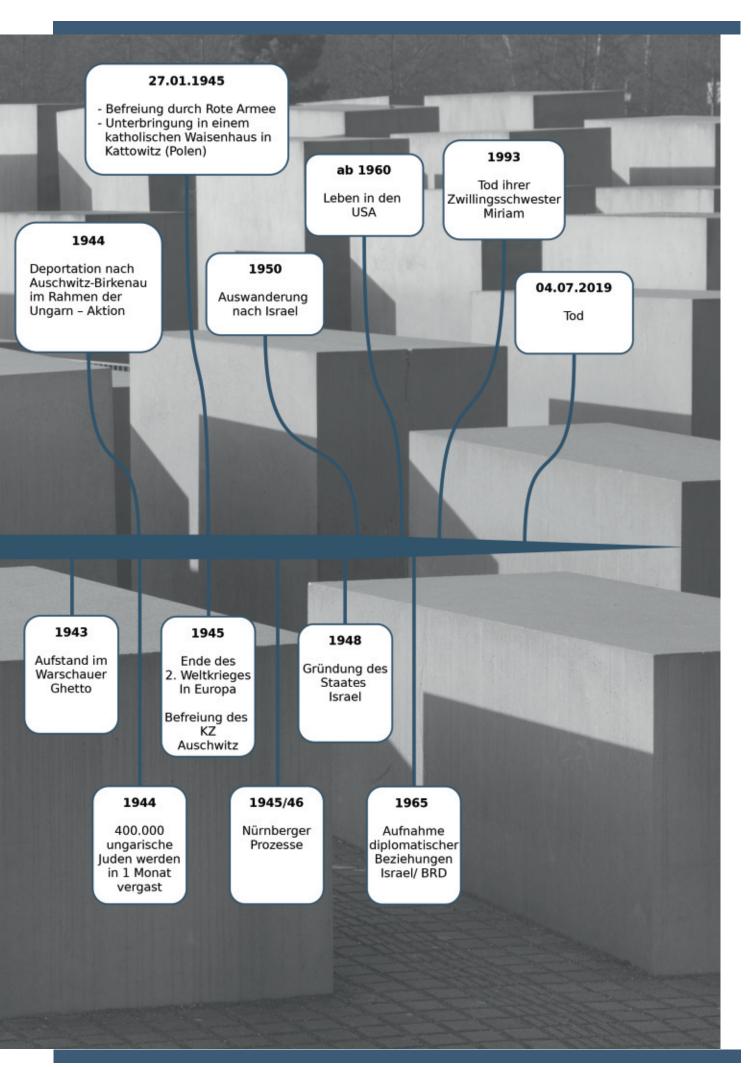
Die Wissenschaft soll zum Wohl der Menschheit genutzt werden und niemals zu ihrer selbst Willen.

In meiner Amnestie-Deklaration schrieb ich unter anderem:

"Ich hoffe, der Welt wenigstens im Kleinen eine Botschaft der Vergebung zu vermitteln, eine Botschaft des Friedens, der Hoffnung, der Heilung. Sorgen Sie dafür, dass es nie wieder Krieg gibt, nie wieder Experimente ohne vorherige Aufklärung und Zustimmung der Betroffenen, nie wieder Bomben, nie wieder Hass, nie wieder Töten, nie wieder so etwas wie Auschwitz."







F

R

F

R

Adolf Hitler:

- geboren 1889 in Braunau,
- besuchte die Realschule, verließ sie ohne Abschluss.
- lebte von 1907-1914 von Gelegenheitsarbeiten, Jahre ins Zuchthaus,
- gründete die NSDAP und wurde 1921 ihr Führer,
- 1923 scheiterte sein Putschversuch, schrieb im SS-Ausbildung in den Gefängnis "Mein Kampf",
- seit 1933 Reichskanzler, zerstörte die Weimarer Republik und errichtete eine Diktatur,
- begann 1939 mit dem Überfall auf Polen den Gaskammern und Krematorien voran und
 - 2. Weltkrieg und setzte seinen Plan, "jüdische Rasse zu vernichten", in die Tat um,
- beging 1945 in Berlin Selbstmord.

Rudolf Höß:

- geboren 1901 in Baden-Baden,
- trat 1922 der NSDAP bei,
- kam wegen Beteiligung an einem Attentat 5
- wurde 1934 Mitglied der SS und erhielt eine Konzentrationslagern Dachau und Sachsenhausen.
- war von 1940-1943 Kommandant in Auschwitz: trieb bedenkenlos den Bau von die arbeitete akribisch daran, die tägliche Todeszahl zu steigern, indem er Zyklon B einsetzte.
 - wurde 1947 auf dem Gelände des KZ Auschwitz erhängt.

Reinhard Heydrich:

- geboren 1904 in Halle,
- wurde 1936 Chef der Gestapo,
- war eiskalt, unnahbar, misstrauisch, unsentimental und hochintelligent,
 - leitete 1942 die Wannseekonferenz, auf der die "Endlösung der Judenfrage" vorangetrieben falschem Namen unter, wurde,
- beherrschte zusammen mit Himmler den gesamten NS-Terrorapparat,
 - starb 1942 durch ein Attentat in Prag,
- die Nazis vernichteten aus Rache das Dorf Lidice und töteten 5000 Menschen.

Adolf Eichmann:

- geboren 1906 in Solingen,
- erstellte die Pläne für die Deportationszüge durch Europa,
 - schrieb das Protokoll der Wannseekonferenz,
- tauchte nach dem Krieg in Argentinien unter
- wurde 1960 vom israelischen Geheimdienst nach Israel gebracht,
- sagte beim Prozess in Israel: "Ich tat reinen Gewissens und gläubigen Herzens meine Pflicht!",
- 1962 wurde das Urteil "Tod durch Erschießen" vollstreckt.

Heinrich Himmler:

- geboren 1900 in München,
- liebte Natur und Tiere,
- trat 1923 der NSDAP bei und wurde 1929 Reichsführer der SS.
- wurde zweitmächtigster Mann,
- organisierte und vollstreckte die Judenvernichtung,
- setzte das Recht zum Massenmord dem Kinder und dann sich selbst. gestohlenen Zigarette" "Unrecht einer gegenüber,
- beging 1945 Selbstmord.

Joseph Goebbels:

- geboren 1897 in Reydt,
- wurde 1933 Reichsminister für Propaganda, kontrollierte die Medien und das gesamte kulturelle Leben,
 - manipulierte die Menschenmassen,
- rief die Bevölkerung zum "Totalen Krieg" auf,
- vergiftete 1945 seine Frau Magda, ihre 6

Josef Mengele

Mitmenschen beschreiben ihn als einen schlanken, dunkelhäutigen und dunkelhaarigen Mann mit einem leichten Silberblick auf dem linken Auge. Außerdem soll er stets großen Wert auf ein gepflegtes Aussehen gelegt haben.

Der 1911 in Günzburg geborene Mengele beginnt 1930 sein Studium der Medizin und erhält 1935 in München seinen ersten Doktortitel im Fach Anthropologie. 1938 erwirbt er seinen zweiten Doktortitel, diesmal im Fach Medizin.

Ursprünglich plant Dr. Mengele eine Karriere beim Militär. So arbeitet der Sohn einer streng katholischen Industriellenfamilie erstmal an der Ostfront als Bataillonsarzt. Eine Verwundung zwingt ihn 1943, beruflich umzudenken.

Er beschäftigt sich dann in Berlin mit der menschlichen Erblehre und Eugenik, bis er 1943 den Dienst als Lagerarzt für das "Zigeunerlager" in Auschwitz antritt.

Der Todesengel von Auschwitz

In Auschwitz erhält er schließlich die Möglichkeit, am lebenden Menschen zu experimentieren. Konflikte mit dem Staat braucht er nicht zu befürchten, da der NS-Staat die Rassenforschung als sehr wichtig ansieht. Das Regime bietet Medizinern wie ihm etwas, was in allen Ländern verboten ist: Statt an Tieren zu forschen, dürfen Menschen in beliebiger Zahl zu Versuchszwecken benutzt werden.

Mengele experimentiert hauptsächlich an Menschen mit körperlichen Anomalitäten (Fehlern), zum Beispiel Kleinwüchsigkeit. Er interessiert sich aber auch für die Zwillingsforschung, die den "arischen Nachwuchs" fördern soll.

Äußerungen, wonach Dr. Mengele bei seinen Tätigkeiten irgendwelche Skrupel empfand, sind nicht bekannt. Mengele kann ein jüdisches Kind anlächeln, bevor er es anschließend mit einer Spritze tötet. Stets gut gekleidet und oft pfeifend verrichtet er seine Arbeit. Er entscheidet, Gefangene in die Gaskammer zu schicken, oder sie für seine "Forschungen", zunächst am Leben zu lassen. Darüber hinaus entscheidet er auch darüber, ob schwangere Frauen entbinden dürfen. Dieses kriminelle Handeln sowie seine barbarische Art gaben ihm viel Macht im Lager.

Seine Flucht

Auschwitz verlässt er 1945, bevor die Rote Armee das Lager befreit. So taucht er zunächst unter und wird als Soldat unter falschen Namen von den US-Truppen gefangen genommen. Mengele wird nicht erkannt und wieder entlassen. 1949 flüchtet er nach Südamerika und wechselt dort in den folgenden Jahren immer wieder seinen Namen.

lm Jahre 1959 erwirkt die Bundesrepublik Deutschland einen internationalen Haftbefehl gegen ihn.

Daraufhin flieht er nach Paraguay. Josef Mengele kommt1979 bei einem Badeunfall in Brasilien ums Leben.

(Quelle:Vinke,Herrmann:Das Dritte Reich.Eine Dokumentationn mit zahlreichen Biografien und Abbildungen.Ravensburger Buchverlag.2015.)

Bildquelle: https://ais.badische-zeitung.de/piece/09/04/0a/6f/151259759-h-720.jpg

Pädagogisches Begleitmaterial

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

das nachfolgende Material mit unterschiedlichem Anspruchsniveau soll als Anregung zur Arbeit mit dem Buch dienen. Es bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur selbstständigen Auseinandersetzung (Abschnitte A, B, C). Die Abschnitte D bis G eignen sich vor allem für die Klassen 9 bis 10 und sollten gemeinsam mit der Lehrkraft bearbeitet werden!

A) Bevor du dich mit der Geschichte beschäftigst

Nimm dir für jede der folgenden Fragen ungefähr zwei Minuten Zeit und schreibe deine Ideen in Stichpunkten auf!

- Was weißt du über den Holocaust und den Nationalsozialismus?
- Welche Vorerfahrungen gibt es bei dir, in deiner Familie und in deiner Klasse zu dieser Thematik?
- Was haben der Holocaust und der Nationalsozialismus mit dir zu tun?
- · Was möchtest du von dem Zeitzeugen erfahren?

B) Nachdem du die Geschichte gelesen hast

Damit du dir Evas Geschichte besser einprägen kannst und um ein tieferes Verständnis für ihre Erlebnisse zu erlangen, haben wir für dich einige Fragen vorbereitet. Versuche sie in kurzen Sätzen oder Stichpunkten zu beantworten!

Über Eva

- Wie fühlst du dich nach dem Lesen der Geschichte?
- Wer ist Eva?
- Welchen Einfluss hatte ihre Familie auf sie?
- Welchen Einfluss hatten äußere Ereignisse auf ihr Leben?
- Wähle einige Situationen aus: Welche Ängste hatte Eva?
- Was war Eva damals und was ist ihr nach ihrem Überleben wichtig?
- · Was hast du über den Nationalsozialismus und den Holocaust erfahren?

Eva und du

- Was hat dich an Evas Lebensgeschichte besonders berührt? Weshalb?
- Gibt es in Evas Biografie irgendwelche Berührungspunkte zu deinem eigenen Leben?
- Was würdest du noch gerne mehr über sie erfahren?
- Was würdest du gerne noch über den Holocaust erfahren?
- Evas Organisation CANDLES setzt sich für die Einhaltung von Menschrechten in der Wissenschaft ein. Wie findest du diesen Ansatz?

Weitere Anregungen

- Das habe ich nicht verstanden ...
- Mir ist bewusst geworden ...
- Was ist dir eigentlich in deinem Leben wichtig?
- Wie verhältst du dich, wenn du siehst, dass Mitmenschen Unrecht widerfährt?
- Hast du schon einmal Antisemitismus oder Rassismus erlebt? Wenn ja, wie hast du dich gefühlt und wie hast du reagiert?

C) Produktionsorientierte Aufgaben zum Vertiefen des Textverständnisses

- a) Sieh dir noch einmal die Bilder im Buch genauer an. Wähle ein Bild aus, das dich besonders anspricht, und bearbeite dann folgende Aufgaben:
- Warum hast du dieses Bild ausgewählt?
- Beschreibe das Bild!
- Ordne das Bild in Evas Lebensgeschichte ein!
- Was berührt dich besonders an dem Bild?
- Versetze dich nun in die Situation hinein! Zeichne dann eine Sprechblase und schreibe hinein, was Eva (oder auch eine andere Person auf dem Bild) denken oder fühlen könnte!
- b) Wähle eine Szene aus Evas Leben und zeichne oder male selbst ein Bild dazu! Du kannst auch eine Collage erstellen! Vielleicht hast du aber auch noch eine andere Idee!
- c) Seite 9: Nach der ungarischen Übernahme ihres Heimatortes, veränderte sich im Besonderen Evas Schulleben. Versetze dich in Eva oder ihre Schwester und schreibe aus ihrer Sicht einen Tagebucheintrag zu ihrem Schulalltag, indem du schreibst, was ihr widerfährt, sie denkt und fühlt!
- d) Seite 10: Im September 1943 versucht Evas Familie zu flüchten. Sie kommen jedoch nicht weit. Versetze dich in die Lage eines der Familienmitglieder und schreibe passend zur Situation einen inneren Monolog.
- e) Seite 11: Eva und ihre Familie werden nach Auschwitz deportiert. Eva wird später von ihrer Fahrt nach Auschwitz anderen Mithäftlingen berichten. Verfasse dementsprechend einen passenden Erlebnisbericht.
- f) Seite 12 14: Eva und ihre Schwester Miriam werden in einer Baracke mit anderen Zwillingspaaren untergebracht. Schreibe ein Gespräch zwischen den Kindern auf, in dem sie sich über ihre Ankunft in Auschwitz und ihren ersten Eindrücken von Auschwitz unterhalten.
- g) Seite 14: Bereits in der ersten Nacht machen Eva und ihre Zwillingsschwester Miriam eine schreckliche Entdeckung! Versuche, dich in diese Situation hineinzuversetzen, und schreibe einen Tagebucheintrag oder ein Gespräch zwischen den Schwestern auf!

- h) Seite 15 16: Ein paar Wochen später treffen neue Zwillingspaare in der Baracke ein. Schreibe ein Gespräch zwischen Eva und den Neuankömmlingen auf, in dem Eva sie über die Experimente von Dr. Josef Mengele aufklärt.
- i) Seite 16 17: Eva verbringt drei Wochen im Krankenblock. Was denkt und fühlt sie wohl in dieser Zeit? Welchen Plan schmiedet sie? Versuche, dich in ihre Situation hineinzuversetzen und schreibe einen inneren Monolog.
- j) Charakterisiere Eva! Beziehe dich dabei auf Evas Erlebnisse!
- k) Du hast nun Evas Lebensgeschichte gelesen und dich mit ihren Erlebnissen auseinandergesetzt! Was möchtest du ihr nach dem Lesen sagen? Schreibe einen Brief an Eva Mozes Kor!

D) Zum Nachdenken und Diskutieren

Lies die folgenden Zitate und beantworte die dazugehörigen Fragen:

a) Joseph Goebbels, 1934:

"Wir Nationalsozialisten haben niemals behauptet, dass wir Vertreter eines demokratischen Standpunktes seien, sondern wir haben offen erklärt, dass wir uns demokratischer Mittel nur bedienen, um die Macht zu gewinnen [...]"

Wie stehen die Nationalsozialisten zur Demokratie?

b) Adolf Hitler, 1938:

"Meine Pädagogik ist hart. Das Schwache muss weggehämmert werden. Es wird eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich [...] Ich will keine intellektuelle Erziehung. Mit Wissen verderbe ich mir die Jugend [...]"

 Welche Auffassung hatte Hitler von "Erziehung"? Was hältst du von der NS-Erziehung? Vergleiche sie mit heutigen Auffassungen!

c) Adolf Hitler, 30.01.1939:

"Wenn es dem Judentum gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis [...] die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa sein."

Heinrich Himmler, Posener Rede vom 04.06.1943:

"Ich meine jetzt die Ausrottung des jüdischen Volkes [...] Dies durchgehalten zu haben, und dabei [...]anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht und ist ein niemals zu schreibendes Ruhmesblatt unserer Geschichte"

Was wird in diesen beiden Reden deutlich?

Lies die folgenden Auszüge aus verschiedenen **Gesetzen** der BRD und beantworte die dazugehörigenFragen:

d) Grundgesetz BRD, 1949, Artikel 1:

"Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt."

Was verstehst du unter "Würde"? Vermute: Weshalb stehen diese Sätze an erster Stelle im Grundgesetz?

e) Schulgesetz NRW, 2005, §2 (2):

"Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung. Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung."

- Besprecht und diskutiert die einzelnen Abschnitte des Schulgesetzes!
- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Demokratie funktioniert?

Lies zuerst die nachfolgenden **Zitate** von bekannten Politikern der BRD! Bearbeite dann die daruntestehenden Aufgaben!

f) Alice Weidel, , 16.05.2018 im Bundestag:

"Burkas, Kopftuchmädchen und alimentierte Messermänner und sonstige Taugenichtse [...] werden unseren Wohlstand...nicht sichern...Dieses Land wird von Idioten regiert [...]"

g) Alexander Gauland, , Juni 2018:

"Hitler und die Nazis sind nur ein Vogelschiss in über eintausend Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte [...]"

"Wir Deutschen sind das einzige Volk in der Welt, das sich ein **Denkmal der Schande** in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat." "Judenhass, Ausgrenzung und Diskriminierung haben hier keinen Platz! Nicht auf den Straßen, **nicht im Internet und nicht auf unseren Schulhöfen - nie wieder**! "Nie wieder" muss in unseren Köpfen tief verankert sein, muss unser aller Handeln und Entscheiden prägen und muss **Teil der Staatsräson** sein."

"Auschwitz steht für die Verantwortung, die wir in Deutschland tragen, die wir aber auch in unserer Außenpolitik tragen. Deshalb ist "Nie wieder Auschwitz" die Leitlinie unserer Politik."

- k) Frank-Walter Steinmeier, in Jerusalem und in Berlin, , Januar 2020: "Die ewige Flamme von Yad Vashem erlischt nicht und unsere deutsche Verantwortung vergeht nicht...Die Shoah ist Teil deutscher Geschichte und Identität. Wir werden heute neue Formen des Gedenkens finden müssen für eine neue Generation, die fragt 'Was hat diese Vergangenheit mit mir, mit meinem Leben zu tun?' Wir werden neue Antworten geben müssen für junge Deutsche, deren Eltern und Großeltern aus anderen Ländern zu uns gekommen sind. Die Lehren aus unserer Geschichte müssen zum Selbstverständnis aller Deutschen gehören, denn die Verantwortung im Hier und Jetzt tragen wir alle [...] Die bösen Geister (des Hasses) zeigen sich heute in neuem Gewand. Es sind heute nicht dieselben Täter, aber es ist dasselbe Böse [...] Jeder Friede bleibt zerbrechlich und als Menschen bleiben wir verführbar...Wir stehen an der Seite Israels."
- Finde heraus, wer die Politiker sind, und trage deren Amtsbezeichnung zum Zeitpunkt der Rede in die Lücke ein!
- Was meinen die Politiker mit den fettgedruckten Textstellen?
- Höre auf YouTube die ganze Rede von Weidel (oder Höcke) und Steinmeier!
- Welche Unterschiede fallen dir auf (Art des Sprechens, Inhalt, Gestik und Mimik)?

E) Zum Weiterdenken

Lies zuerst die nachfolgenden **Zitate**! Bearbeite dann die darunter stehenden Aufgaben!

a) Mordechaj Gebirtig (1877-1942, ermordet im Krakauer Ghetto), 1938:
"Es brennt! Löscht das Feuer. Steht nicht herum. Guckt nicht einfach vor euch hin. Verschränkt nicht die Arme. Sondern nehmt die Eimer und löscht das Feuer. Beweist, dass ihr das könnt!"

b) Gebet der Rabbinergesellschaft London, 1977:

"Angesichts des Leids der Opfer: Mögen solche Zeiten niemals wiederkommen. **Möge ihr Opfer nicht vergeblich sein.** In unserem täglichen Kampf gegen Grausamkeit und Vorurteil, gegen Tyrannei und Verfolgung gibt ihr Andenken uns Kraft und leitet uns."

- c) Marian Turski, jüdischer Auschwitz-Überlebender, Birkenau, am 27.01. 2020: "Seid niemals gleichgültig, wenn Minderheiten abgewertet werden. Denn wenn ihr gleichgültig seid, dann ist all das wieder möglich. Auschwitz ist nicht vom Himmel gefallen."
- d) Ronald Lauder, Präsident des jüdischen Weltkongresses, Januar 2020: "Auschwitz war der teuflische Zenit alles Bösen, zu dem Antisemitismus führen kann. Dagegen müssen wir unsere Stimme erheben. Denn Rassismus und Judenhass sind nicht ausgerottet. Im Gegenteil: **Sie wachsen weiter, weltweit.**"
- Wie verstehst du die fettgedruckten Passagen?
- Was kannst du selbst gegen Antisemitismus und Rassismus unternehmen?

F) Zum Weiterarbeiten

Vorurteile, Ausgrenzung und immer öfter auch Hass: Auch 75 Jahre nach der Zeit des Nationalsozialismus werden Ausländer und Minderheiten hierzulande bisweilen diskriminiert.

a) Startet eine Umfrage zu diesem Thema und erfahrt einmal mehr von euren Mitschülern, Lehrern, Familien oder Nachbarn darüber, welche Erfahrungen sie zu diesem Thema bereits gemacht haben oder welche Haltung sie zu diesem Thema einnehmen!

Folgende Fragen können euch dabei helfen:

- Wie findest du es, in eine Klasse mit Schülerinnen und Schülern aus vielen verschiedenen Ländern zu gehen?
- Kennst du jemanden, der aufgrund seiner Herkunft oder Religion gemobbt wird?
- Hast du schon mal jemanden wegen seiner Herkunft oder Religion gemobbt?
- Warum, denkst du, sind manche Menschen fremdenfeindlich?
- Bist du schon mal beleidigt worden, weil du ausländische Wurzeln hast?
- Wie reagierst du, wenn dich jemand wegen deiner Herkunft oder Religion attackiert?
- Was denkst du über politische Parteien, die gegen Migranten, Ausländer und Flüchtlinge sind? Begründe deine Aussage!

- b) Ihr hört ständig dumme Behauptungen gegen Fremde oder Religionen? Dann reagiert selbst nicht mit anderen Beleidigungen oder mit Gewalt! Bleibt gelassen, bekämpft sie und wehrt euch mit der Wahrheit!
- Sammelt gute Argumente gegen häufige Vorurteile!

Beispiele:

- 1) "Ausländer nehmen uns die Arbeit weg!"
- 2) "Deutschland nimmt zu viele Flüchtlinge auf."
- 3) "Ausländer sind kriminell."
- 4) "Du Jude!"
- "Israelis machen heute mit Palästinensern das Gleiche wie damals die Nazis mit den Juden."
- 6) "Juden haben viel Geld!"
- 7) "Juden sind geldgierig und hinterlistig."
- 8) "Juden sind Gottesmörder!"
- 9) "Juden haben zu viel Macht!"

Quellen:

- 1 3: 1933-1945 Nationalsozialismus & Zweiter Weltkrieg. Geolino Zeitreise.2. Ausgabe von 2017
- 4 9: www.anders-denken.info (Menüpunkt "Agieren" → 23 Materialbausteine für den Unterricht)

G) Der Holocaust in der Musik

Höre dir die Stücke an, lies und besprich anschließend den dazugehörigen Text. Sehr interessant sind auch die Entstehungsgeschichte und die weitere Verbreitung.

Mit welcher Absicht wurden die Lieder komponiert?

Alle Informationen kannst du dem Internet (z. B. YouTube) entnehmen!

Lied 1:

Die Moorsoldaten: Das Stück wurde im Januar 1933 von Häftlingen des KZ Börgermoor erschaffen und aufgeführt. Verbreitet wurde es durch Hanns Eisler und sogar durch die Rockband "Die Toten Hosen".

Lied 2:

Donna Donna: Das Lied wurde von Aaron Zeitlin (Text) und Shalom Secunda (Melodie) komponiert, später auch von Joan Baez (1960) gesungen. Es geht um die Situation der Juden in der Zeit des Dritten Reiches.

Verzeichnis der Bilder

Seite 7: Yulia Yasmin Witezy Leyva

Seite 9: Gülcan Asa

Seite 10: Desiree Sägebarth

Seite 11: Kalaiarasi Jekatheeswaran

Seite 12: Desiree Sägebarth

(Vorlage: https://www.bbc.co.uk/ideas/videos/the-holocaust-twin-who-forgave-the-nazis/p0837wjy)

Seite 13: Yulia Yasmin Witezy Leyva

Seite 14: Gülcan Asan

Seite 15: Yulia Yasmin Witezy Leyva

Seite 16: Lena Kaiser

Seite 17: Yulia Yasmin Witezy Leyva

Seite 20: Yulia Yasmin Witezy Leyva

Seite 21: © Tomas Castelazo, www.tomascastelazo.com / Wikimedia Commons/ CC

BY-SA 4.0

(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Holocaust_Memorial_in_Berlin.jpg)

https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode

Literatur und Filme zur Vertiefung

Für Jugendliche:

- Frank, Anne: Tagebuch, Fischer Taschenbuch-Verlag, 28. Auflage, 2017
- Kerr, Judith: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl, Ravensburger Buchverlag, 1. Auflage, 2013
- Kleist, Reinhard: Der Boxer-Die wahre Geschichte des Hertzko Haft, Carlsen Verlag,
 1. Auflage, 2012
- Laird, Christa: Im Schatten der Mauer-ein Roman um Janusz Korczak, DTV junior, 1.
 Auflage, 1995
- Szczygielski, Marcin: Flügel aus Papier, Fischer/Sauerländer Verlag, 1. Auflage, 2015
- Tuckermann, Anja: Muscha, Klak-Verlag, 1. Auflage, 2015
- Vinke, Hermann: Das Dritte Reich-eine Dokumentation mit zahlreichen Biografien und Abbildungen, Ravensburger Buchverlag, 1. Auflage, 2010
- Yelin, Barbara: Irmina, Reprodukt Verlag, 1. Auflage, 2014
- Film: Das Tagebuch der Anne Frank, Deutschland, 2016
- Film: Schindlers Liste, USA, 1993

(Eine Einführung und Gesprächsbegleitung durch Erwachsene sollte gewährleistet sein!)

Für Eltern und Lehrkräfte:

- Benz, Wolfgang: Der Holocaust, Verlag C.H.Beck Wissen, 9. Auflage, 2018
- Benz, Wolfgang (Hrsg.): Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur, Metropol Verlag, 1. Auflage, 2010
- Tiedemann, Markus: "In Auschwitz wurde niemand vergast" 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt, Verlag an der Ruhr, 2. Auflage, 2016
- Höß, Rudolf: Kommandant in Auschwitz. Autobiografische Aufzeichnungen des R. Höß. Herausgegeben von Broszat, Martin: DTV Dokumente, 29. Auflage, 2019
- Pätzold, Kurt: Judenmord Die Wannsee Konferenz vom 20.01.1942, Verlag am Park, 1. Auflage, 2016
- Film-Dokumentation: Der Fall Eichmann. ZDF-History vom 10.01.2018, auf YouTube

"Niemand kann aus der Geschichte seines Volkes austreten.

Man soll und darf die Vergangenheit

nicht auf sich beruhen lassen,

weil sie sonst auferstehen

und zu neuer Gegenwart werden könnte."

(Jean Amery)

Seit vielen Jahren setzen wir, die Elly-Heuss-Knapp-Realschule aus Köln-Mülheim, ein klares Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus. Offenheit, Toleranz und gegenseitiger Respekt zählen zu den wichtigsten Haltungen unserer Schule.

In einer Zukunft ohne Zeitzeugen ist uns die Weiterführung der Zeugenarbeit ein besonderes Anliegen. Mit den von Schülern für Schüler geschriebenen und illustrierten Bilderbüchern möchten wir den Kampf aufnehmen gegen

- Leugner des Holocaust,
- Bagatellisieren des Holocaust,
- antisemitisch und rassistisch motivierte, populistische Hetzparolen, die gegenwärtig von einigen Politikerinnen und Politikern sowie im Internet propagiert werden.

Im Rahmen des Margot-Friedländer- Preises 2020 entstand die Reihe "Bilderbücher gegen das Vergessen". Wir erzählen die Lebensgeschichten folgender Personen, die die Schrecken des Holocaust überlebt haben:

Esther Bejarano

Edward Paczkowski

Erna de Vries

Heinz Hesdörffer

Philomena Franz

Karol Tendera

Eva Mozes Kor

Max Mannheimer

Rena Rach

Penina Katsir

Unsere Bücher sollen Anregung sein, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Sie enthalten historisches und pädagogisches Begleitmaterial zur Nutzung im Unterricht.